



Neuausrichtung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Bundesinnenminister Horst Seehofer und der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Armin Schuster, haben am 17.03.2021 Vorschläge zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes durch Neuausrichtung des BBK vorgelegt. Ziel ist es, die Akteure des Bevölkerungsschutzes über das BBK besser zu vernetzen, zu koordinieren und zu beraten.

Folgende Acht Kernelemente einer strategischen Neuausrichtung wurden in diesem Zusammenhang genannt:

1. *Gesundheitlichen Bevölkerungsschutz stärken*

Das Gesundheitsministerium soll über das BBK gestärkt werden. Geplant ist die Etablierung einer nationalen Reserve für den Gesundheitsschutz. Es sollen Szenarien entwickelt werden, um den Gesundheitsschutz für diese jeweilige Dauer aufrechterhalten zu können. Dies bedeutet bspw. die Sanitätsmittelbevorratung, die Entlastung von Krankenhäusern und die Forschung im Bereich Sicherheit zu stärken bzw. auszubauen. Geplant ist ein Zentrum in Bonn. Die Ausbildung der Pflegehilfskräfte soll gestärkt werden, da Spontanhelfer in akuten Krisen unverzichtbar seien. Insgesamt soll die Bundesexekutive im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz agiler werden.

2. *Gemeinsame Arbeitsgruppe für nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr*

Im Bereich nicht polizeilicher Gefahrenabwehr soll eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Bund, Ländern und Kommunen eingerichtet werden. Ziel dieser Gruppe ist es, alle relevanten Teilnehmer des Bevölkerungsschutzes sichtbar zu machen. Auch soll ein besserer und effektiver Informationsaustausch erfolgen. Alles für das Ziel, ein größeres, verständlicheres 360-Grad-Lagebild zu erarbeiten. Der Bund bzw. das BBK werden jedoch keine führende Zuständigkeit erlangen. Allerdings sollen die Kommunen besser gehört werden.

3. *RKI, BBK erstellen Blaupause für künftige Pandemien*

Das Robert-Koch-Institut und das BBK sollen - basierend auf der LÜKEX-Übung aus 2007 (Weltweite Influenza-Pandemie) - eine Blaupause für künftige Pandemien erarbeiten. Insbesondere sollen aus den aktuellen Versäumnissen der COVID-19-Pandemie Folgerungen gezogen und Konsequenzen entwickelt werden.

4. *Warnung der Bevölkerung*

Die Warnungen des BBK sollen sowohl auf dem Smartphone als auch auf den Dächern verbessert werden. Der Bund plant für Länder und Kommunen ein Förderprogramm, welches 88 Millionen Euro bereitstellt, um Sirenen installieren zu können. Die WarnApp NINA soll von 9 Millionen Nutzer auf 40 Millionen Nutzer wachsen. Dafür soll das Potenzial der App für alle möglichen Gefahren ausgeweitet werden. Insbesondere werde mit der App das Ziel verfolgt, zu informieren und zu beraten.

5. *Trinkwasserreserven*

Mit einem Förderprogramm in Höhe von 63 Mio. Euro unterstützt der Bund zudem die Länder beim Ausbau von Strukturen für die Trinkwassernotversorgung.

6. *Direkter Kontakt über externe Plattform mit der Bevölkerung*

Auf einer externen Plattform soll ein direkter Dialog mit der Bevölkerung ermöglicht werden. Diese soll Rückmeldungen zum Bevölkerungsschutz sammeln, Helfer in die Krisenregionen vermitteln und Qualifizierungsangebote schaffen.

7. *Ausbau der Leistung der Akademie in Ahrweiler*

Das Angebot der Ausbildungsakademie des BBK soll deutlich ausgeweitet, beispielsweise sollen Krisenmanager für die Kommunen geschult werden. Leitfäden und Ausbildungen werden außerdem besser aufeinander abgestimmt. Im Bereich der versorgungswichtigen Einrichtungen und Unternehmen (Kritische Infrastrukturen/KRITIS) wird das BBK KRITIS-Betreiber in allen Sektoren aktiv ansprechen, um die Unternehmen und Organisationen zu beraten und krisenfest zu machen.

8. *Daueraufgabe: Nationale Resilienz-Strategie*

Deutschland hat sich zur Umsetzung des „Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge (2015 –2030)“ der Vereinten Nationen verpflichtet. Ziel des Rahmenwerkes ist es, das Katastrophenrisiko zu verringern, Menschenleben, Gesundheit und Existenzgrundlagen zu erhalten sowie die Bevölkerung, das Gemeinwesen und Versorgungsleistungen vor ausufernden Schäden zu bewahren. Die Kontaktstelle beim BBK koordiniert den Umsetzungsprozess in Deutschland und die Erstellung einer nationalen Resilienzstrategie. Diese Strategie wird Bund, Ländern und Kommunen sowie auch Unternehmen und Einrichtungen kritischer Infrastrukturen eine Orientierungshilfe geben, warum, wie und auf welchen Wegen Katastrophenvorsorge in Deutschland auf allen Ebenen betrieben werden soll.

Wie geht es weiter?

Das BBK beabsichtigt, mit Unterstützung des BMI und unter enger Einbindung der Partner in den Bundes- und Landesressorts sowie den Feuerwehren und Hilfsorganisationen mit der Umsetzung der skizzierten Kernelemente umgehend zu beginnen. Ziel ist es, noch in dieser Legislaturperiode des Bundestages die entsprechenden Detailkonzepte mit den zu beteiligten Partnern abzustimmen und erste sichtbare Veränderungen hin zu einer Neuausrichtung zu erreichen. Diese soll dann in der ersten Hälfte der nächsten Legislaturperiode abgeschlossen werden. Im Zuge dieses Prozesses sowie des fortwährenden Dialoges zwischen den beteiligten Akteuren des Bevölkerungsschutzes ist zu erwarten, dass die in diesem Papier skizzierten Maßnahmen weiter ausgebaut und ggf. zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden.

Weitere Informationen: www.bmi.bund.de